

Ein anderer Weg, zu beten.

Vor Jahrzehnten nahm ich an einem nächtlichen Gebetstreffen teil, bei dem die Tore des Himmels bombardiert wurden. Ich erinnere mich, wie ich gegen die Mauer schlug und schrie: „Gott, wenn Du die Menschen in Arlington, Texas, nur halb so sehr lieben würdest wie ich, hätten wir eine Erweckung!“ Mein blitzschneller Verstand erkannte sofort, dass mit meiner Theologie etwas ernsthaft nicht stimmte. Was habe ich gedacht?

Habe ich wirklich geglaubt, dass ich diese Menschen mehr liebe als Gott? Nein, nicht ganz. Wie viele Christen glaubte ich, dass Gott wütend auf die menschliche Verfassung war und es an mir lag, ihn von Zorn und Gericht abzuhalten. Ich habe Fürsprache eingelegt, dachte ich zumindest, und im Namen anderer zu Gott gebetet. Was könnte daran falsch sein? Wie ich später erfuhr, sehr viel.

Die Dinge, die mir der Herr seitdem über das Gebet offenbart hat, haben mein Leben völlig verändert und ich erlebe jetzt wundersame Ergebnisse. Wenn Sie nicht die Ergebnisse erzielen, von denen Sie wissen, dass der Herr sie haben möchte, ist es vielleicht an der Zeit, über eine bessere Art des Betens nachzudenken. Ich sage nicht, dass jemand, der nicht so betet wie ich, „vom Teufel“ ist. Ich war nicht „vom Teufel“ in der Art, wie ich früher gebetet habe. Ich liebte Gott von ganzem Herzen, und der Herr liebte mich. Aber die Ergebnisse waren nicht da.

Zuerst müssen wir erkennen, dass Gott nicht mehr wütend auf die Menschheit ist. Er rechnet uns unsere Sünden nicht mehr zu und wirft ihnen keine vor.

Gott war in Christus, versöhnte die Welt mit sich selbst und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu; und hat uns das Wort der Versöhnung anvertraut.

2. Korinther 5:19

Wir sind JETZT durch Jesus mit Gott versöhnt. Das bedeutet, dass wir gerade in Harmonie und freundlich mit Gott sind. Er ist nicht verrückt; Er ist nicht einmal schlecht gelaunt. Der Krieg zwischen Gott und Mensch ist vorbei. Das haben die Engel bei der Geburt Jesu verkündet.

In Lukas 2:14 heißt es:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, Wohlgefallen an den Menschen.

Diese Engel sagten nicht, dass Frieden auf der Erde herrschen würde und dass die Kriege zwischen den Menschen aufhören würden. Das ist sicherlich nicht passiert. Sie verkündeten das Ende des Krieges zwischen Gott und den Menschen. Jesus zahlte einen Preis, der unendlich höher war als die Sünden der gesamten Menschheit.

Gottes Zorn und Gerechtigkeit wurden befriedigt. Jesus hat alles verändert. Gott ist nicht wütend. Seine Barmherzigkeit erstreckt sich auf alle Menschen. Er liebt die Welt – nicht nur die Kirche, sondern die ganze Welt. Er hat für alle Sünden bezahlt.

Die Heilige Schrift sagt in 1. Johannes 2:2:

Und er ist die Sühne für unsere Sünden, und zwar nicht nur für unsere, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. Im Alten Testament wurde Gottes Gericht sowohl über Einzelpersonen als auch über Nationen ausgegossen. Im Neuen Testament wurde Gottes Gericht über Jesus ausgegossen. Das ist die Botschaft des Evangeliums, die fast zu schön ist, um wahr zu sein. Wir bekommen nicht mehr das, was wir verdienen; Wir bekommen, wofür Jesus den Preis bezahlt hat, wenn wir nur glauben.

Bevor ich das verstand, würde ich sagen: „Wenn Gott Amerika nicht richtet, muss er sich bei Sodom und Gomorra entschuldigen.“ Jetzt sage ich: „Wenn Gott Amerika richtet, muss er sich bei Jesus entschuldigen.“ Zu verstehen, was Jesus getan hat, verändert unsere Perspektive völlig.

Zweitens ist Jesus jetzt der Mittler. Ein Mediator ist jemand, der versucht, zwei verfeindete Parteien zu versöhnen oder Frieden zwischen ihnen zu schließen. Im Alten Testament war der Mensch durch Jesus noch nicht mit Gott versöhnt. Die Menschen brauchten einen Mittler, jemanden, der für sie bei Gott Fürsprache einlegte. Dort finden wir Menschen wie Abraham und Moses, die Gott anflehen.

In Genesis 18:23-25 legte Abraham für Sodom und Gomorra Fürsprache bei Gott ein:

Abraham trat näher und sagte: Willst du auch die Gerechten mit den Bösen vernichten? [24] Vielleicht sind fünfzig Gerechte in der Stadt. Willst du auch zerstören und den Ort nicht verschonen für die fünfzig Gerechten, die darin sind? [25] Dass es dir fern sei, so zu handeln, die Gerechten mit den Gottlosen zu töten, und dass die Gerechten seien wie die Gottlosen, die fern von dir sind. Soll nicht der Richter der ganzen Erde das Rechte tun?

Tatsächlich verhandelte Abraham tatsächlich mit Gott, bis er sich bereit erklärte, Sodom und Gomorra im Interesse der zehn gerechten Menschen nicht zu zerstören. Aber es gab nicht zehn Gerechte in der ganzen Stadt, und nur ein Teil von Lots Familie überlebte. Ein ähnlicher Bericht wird in Exodus 32:9-12 und 14 aufgezeichnet. Hier war Gott wütend auf das Volk und Mose trat für sie ein:

Der Herr sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk: [10] Nun lass mich in Ruhe, damit mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte. Mache aus dir eine große Nation. [11] Und Mose flehte den Herrn, seinen Gott, an und sprach: Herr, warum entbrennt dein Zorn gegen dein Volk, das du mit großer Kraft und mächtiger Hand aus dem Land Ägypten geführt hast? [12] Warum sollten die Ägypter reden und sagen: „Aus Unheil hat er sie herausgeführt, um sie in den Bergen zu töten und sie vom Erdboden zu vernichten?“ Wende dich von deinem grimmigen Zorn ab und bereue dieses Übel gegen dein Volk. [14] Und der Herr bereute das Böse, das er seinem Volk antun wollte.

Moses sagte tatsächlich zu Gott: „Tut Buße!“ Was für ein Nerv! Noch erstaunlicher ist, dass Gott Buße getan hat. Aufgrund dieser und anderer Geschichten im Alten Testament glauben moderne „Fürbitter“, dass auch wir in der Kluft zwischen Gott und den Menschen stehen oder vermitteln müssen. Genauso wie ich vor Jahrzehnten glauben sie, dass wir Gott anflehen müssen, die Verlorenen zu retten, seinen Zorn denen vorzuenthalten, über die er

zu urteilen bereit ist, und barmherzig gegenüber denen zu sein, deren Bedürfnisse er aufgrund ihrer Unwürdigkeit nicht erfüllen will.

Das könnte nicht weiter von der Wahrheit entfernt sein, aber es ist das, was heute in vielen Kirchen gelehrt wird. Es ignoriert die Tatsache, dass Jesus jetzt zur Rechten des Vaters sitzt (Hebräer 10,12) und immer für uns eintritt (Hebräer 7,25). Wenn Moses oder Abraham Gott überzeugen könnten, glauben Sie nicht, dass Jesus es mindestens genauso gut könnte?

In 1. Timotheus 2:5 lesen wir:

Denn es gibt einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus.

Im Neuen Bund ist Jesus der EINZIGE Mittler, der zwischen Gott dem Vater und der Menschheit stehen muss. Sünde ist für Gott kein Problem mehr; es wurde gesühnt, und wir sind jetzt die Gerechtigkeit Gottes in Christus Jesus. So sieht Gott uns. Wenn wir das Verstehen, wird es die Art und Weise, wie wir beten, verändern.

Für Abraham und Mose war es angebracht, so zu beten, weil Gottes Zorn noch nicht durch Jesus besänftigt worden war. Wenn Menschen heute unter dem Neuen Bund versuchen, auf diese Weise zu vermitteln, sind sie tatsächlich Antichristen – gegen Christus. Sie sagen, dass Jesus nicht genug war und schätzen nicht, was Christus getan hat. Als Jesus unser Mittler wurde, verdrängte er alle anderen Mittler – für immer. Ich weiß, dass diese Worte stark sind, aber sie sind die Wahrheit.

Satan steckt hinter vielen der falschen Lehren zum Thema „Gebet“. Bedenken Sie, wie geschickt sein Plan ist und welche Früchte er hervorbringt. Er hat die Gläubigen davon überzeugt, im Verborgenen zu bleiben und für Jesus an die Stelle Jesu zu treten. Sie verbringen Stunden damit, Gott anzuflehen, sich von seinem Zorn abzuwenden, seinen Geist auszugießen und die Bedürfnisse der Menschen zu stillen.

In der Zwischenzeit kommen Familien, Kollegen und Nachbarn in die Hölle und sterben an Krankheiten. Die Bibel sagt nicht, dass die Erlösung durch Fürsprache kommt, sondern durch die Torheit der Predigt (1. Korinther 1,21). Und es wird uns nicht gesagt, dass wir für die Kranken beten sollen, sondern dass wir die Kranken heilen sollen (Mt 10,8), indem wir die Heilung ihrer gebrochenen Körper anordnen.

Wir wurden getäuscht und glauben, dass es beim Gebet nur darum geht, Gott davon zu überzeugen, seine Macht freizugeben. Wir glauben, dass er retten, heilen und befreien kann, aber dass er darauf wartet, dass wir uns weiterentwickeln und es uns verdienen. Die Wahrheit ist, wir haben es nicht verdient und werden niemals gut genug sein. Dank Jesus gehört alles, was Gott hat, uns. Das sind gute Neuigkeiten.

Wir müssen nicht länger betteln oder flehen; Wir müssen die Autorität, die er uns gegeben hat, ausüben und seinen Segen empfangen.